

Dringliche Interpellation Fraktion GB/JA! (Sarah Rubin, GB/Eva Krattiger, JA!): Wie steht es angesichts der Sparübungen des Gemeinderats und der Covid-19-Krise um die Lehrstellen und Praktika in der Stadt Bern und wie gedenkt der Gemeinderat diesbezüglich zu handeln?

Die Covid-19-Krise hat uns alle empfindlich getroffen und tut es weiterhin in vielerlei Hinsicht. Besonders für Schulabgängerinnen und junge Erwachsene birgt die veränderte wirtschaftliche Situation aber eine besondere Herausforderung. Folgende Fragen stellen sich ihnen: Hat es genug Ausbildungsplätze oder warten Betriebe mit dem Ausschreiben von offenen Lehrstellen zu? Ist meine aktuelle Lehrstelle gesichert? Kriege ich bei meinem Praktikum noch genug Begleitung oder werde ich einfach als billige Arbeitskraft ausgenutzt?

Man kann davon ausgehen, dass viele Betriebe nun eher vorsichtig budgetieren werden. Gespart wird dann leider oft beim Personal. Dann werden zum Beispiel Praktika angeboten, die schlecht entlohnt und betreut werden, um so teurere Stellen einsparen zu können.

Die Stadt Bern nimmt derzeit in Bezug auf Ausbildungen ihre soziale Verantwortung noch wahr und bietet unter anderem Lehrstellen für Menschen an, die auf dem freien Arbeitsmarkt Mühe hätten, eine geeignete Stelle zu finden oder nur durch spezielle Anpassungen ihren Leistungssport weiterverfolgen können. Ebenso bietet die Stadt Bern etliche Praktika an, die vor allem jungen Erwachsenen den Einstieg in die praktische Berufstätigkeit ermöglicht. Nun will die Stadt Bern jedoch sparen, und zwar unabhängig von der Covid-19-Krise und bereits beim laufenden Budget. Da ist durchaus zu befürchten, dass dies einmal mehr auf dem Buckel der Schwächsten geschieht.

Wir bitten den Gemeinderat deshalb um die Beantwortung der folgenden Fragen in Bezug auf die Sparmassnahmen des laufenden und der kommenden Budgets:

1. Spart die Stadt Bern bei den städtischen Ausbildungsplätzen und Praktika? Wenn ja, wo und in welchem Umfang?
2. Sind durch die Einsparungen der Stadt Ausbildungsplätze und Praktika bei Leistungsvertragspartnern bedroht? Wenn ja, wo und in welchem Umfang?
3. Wie geht die Stadt Bern angesichts der angespannten wirtschaftlichen Lage mit Lehrstellen von Lernenden um, die eine intensivere Begleitung benötigen? Wie wird sichergestellt, dass diese nicht von den Sparmassnahmen betroffen sind?
4. Ist der Gemeinderat angesichts der Covid-19-Krise sogar bereit, mehr Lehrstellen bei der Stadt anzubieten, falls sich auf dem Wirtschaftsplatz Bern ein Rückgang der angebotenen Lehrstellen abzeichnet?
5. Gedenkt der Gemeinderat Ausbildungsplätze bei städtischen und stadtnahen Unternehmen (z.B. Kitas, Bernmobil) zu sichern, die von der Covid-19-Krise bedroht sein könnten? Wenn ja, wie?
6. Sieht die Stadt Bern eine Möglichkeit zu gewährleisten, dass Praktikantinnen nicht einfach als billige Arbeitskräfte eingesetzt werden, um reguläre Stellen einzusparen (bspw. bei Kitas), sondern auch weiterhin eine gute Betreuung erhalten?

Begründung Dringlichkeit

In Kürze endet das aktuelle Schuljahr, nämlich am 3. Juli 2020. Somit bleibt Stellensuchenden, die aufgrund der Covid-19-Krise noch keine Lehrstelle oder kein Praktikum gefunden haben, nicht mehr viel Zeit – Verträge werden meistens per 1. August abgeschlossen.

Zusätzlich wird der Stadtrat im September über das Budget 2021 und über den IAFP 2021-24 befinden und somit auch über die Höhe der vom Gemeinderat vorgeschlagenen Sparpakete debattieren. Dies wird nicht möglich sein ohne die Kenntnis der finanzpolitischen Handlungsspielräume der Stadt, auch in Bezug auf die Ausbildungssituation.

Bern, 25. Juni 2020

Erstunterzeichnende: Sarah Rubin, Eva Krattiger

Mitunterzeichnende: Lea Bill, Sophie Achermann, Ursina Anderegg, Katharina Gallizzi, Seraphine Iseli, Regula Bühlmann

Antwort des Gemeinderats

Die Stadt Bern hat in den letzten Jahren ihr Lehrstellenangebot kontinuierlich ausgebaut. Dies auch im Hinblick auf die steigenden Zahlen von Schulabgängerinnen und Schulabgängern in den kommenden Jahren. Aktuell werden in der Stadtverwaltung rund 250 Ausbildungsplätze in 25 verschiedenen Lehrberufen angeboten. Mit diesem grossen Engagement nimmt die Stadt Bern ihre sozial- und bildungspolitische Vorbildrolle als Ausbilderin wahr. Sie leistet auch einen Beitrag zur Bewältigung von aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen wie demographische Entwicklung und Integration, fortschreitende Technologisierung und Beteiligung von Jugendlichen mit Bildungsdefiziten am Arbeitsmarkt. Darüber hinaus lohnt sich die Berufsbildung für die Stadt Bern auch aus wirtschaftlicher Sicht. Die Lernenden leisten zum einen produktive Arbeit, zum anderen werden rund 40 Prozent der Lehrabgehenden weiterbeschäftigt, wodurch Rekrutierungskosten eingespart werden können.

Zu Frage 1:

Die Lehrstellenrekrutierung konnte 2020 im geplanten Rahmen durchgeführt und die ausgeschriebenen Lehrstellen besetzt werden. Im Rahmen des Entlastungspakets von 20 Mio. Franken für das Budget 2021 schlagen verschiedene Direktionen eine Reduktion von Lehr- und Praktikumsstellen vor; diese sind in den Unterlagen zum Budget 2021 und im IAFP 2021 – 2024 ausgewiesen. Die Verabschiedung des Budgets durch das Parlament und das Stimmvolk steht zum Zeitpunkt der Beantwortung dieser Interpellation noch aus. Allfällige Auswirkungen auf das Lehrstellenangebot sind frühestens ab Sommer 2021 zu erwarten.

Zur Überprüfung der künftigen städtischen Leistungen werden alle Dienststellen bis im September 2020 dem Gemeinderat aufzeigen, welche Massnahmen sie ergreifen müssten, wenn ihr Budget ab 2022 im Umfang von 20 Prozent der Sach- und Betriebskosten und um 10 Prozent der Beiträge reduziert würde. Der Gemeinderat wird darauf basierend Prioritäten setzen und entscheiden, welche Massnahmen tatsächlich ergriffen werden sollen und welche nicht. Ob bzw. in welchem Ausmass der Gemeinderat auch beim städtischen Angebot der Lehrstellen und Praktika Einsparungen vornehmen wird, ist heute offen. Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass die Stadt Bern ihre wichtige Rolle als Ausbilderin beibehalten will – trotz und gerade aufgrund der aktuell wirtschaftlich schwierigen Situation. Der Gemeinderat wird sich auch in Zukunft für ein breites und attraktives Angebot von Lehrstellen und Praktika einsetzen.

Zu Frage 2:

Inwiefern durch die Einsparungen der Stadt Ausbildungsplätze und Praktika bei Leistungsvertragspartnerinnen und -partnern bedroht sind und welche davon konkret betroffen sind, hängt massgeblich von der Dauer des Leistungsvertrags sowie den Reaktionen der Leistungserbringenden auf Budgetkürzungen ab. Dies, weil bei mehrjährigen Leistungsverträgen allfällige Budgetkürzungen erst bei der Vertragsverlängerung zur Anwendung kommen und von den Leistungserbringenden umgesetzt werden müssten. Deshalb können zum heutigen Zeitpunkt keine Aussagen gemacht werden.

Zu Frage 3:

Die Berufsbildung Stadt Bern finanziert individuelle Fördermassnahmen als Ergänzung zu den Angeboten von Betrieb, Branche und Berufsfachschulen. Das Konzept für «Individuelle Fördermassnahmen (IFM)» für Lernende der Stadt Bern sieht vor, Lernende mit einem Schulleistungsdefizit gezielt im Einzelunterricht zu unterstützen. Die gesamtstädtischen individuellen Fördermassnahmen sind aktuell nicht von den Sparmassnahmen betroffen. Im September 2014 hat der Gemeinderat zudem Zielvorgaben zur Anstellung von Menschen mit Behinderungen definiert. Demnach hat jede Direktion mindestens eine Lehrstelle entsprechend zu besetzen. Dieser Gemeinderatsbeschluss gilt weiterhin.

Zu Frage 4:

Der Lehrstellenmarkt wird unter Berücksichtigung weiterer Stellen (Bund, Kanton, etc.) laufend beobachtet. Gemäss Informationen des Bundes ist die Lage auf dem Lehrstellenmarkt im Moment ruhig. Im Kanton Bern sind aktuell noch offene Lehrstellen vorhanden, weswegen der Kanton Last Minute-Börsen im Raum Bern und Biel anbietet (<https://www.lehrstellennetz.ch/boersen/>). Zusätzlich hat der Bund ein Massnahmenpaket zur Unterstützung des Lehrstellenmarkts verabschiedet. Vor diesem Hintergrund sind zurzeit keine zusätzlichen städtischen Lehrstellenangebote vorgesehen.

Zu Frage 5:

Wie einleitend festgehalten, ist der Gemeinderat bestrebt, auch in Zukunft ein breites Angebot an Ausbildungspätzen und Lehrstellen anzubieten. Gerade in Krisenzeiten ist es wichtig, Jugendlichen eine Perspektive zu bieten. Aktuell bietet die Stadt in ihren Kitas rund 100 Lehrstellen an. Auf die Gewährleistung der Ausbildungsplätze von stadtnahen Betrieben hat der Gemeinderat nur wenig Einfluss. Über seine Vertretungen in den entsprechenden Verwaltungsräten ist der Gemeinderat jedoch bestrebt, Ausbildungs- und Arbeitsplätze in den ausgelagerten Betrieben zu sichern.

Zu Frage 6:

Die Stadt bietet unterschiedliche Formen von Praktika an: Praktika zur Vorbereitung einer Ausbildung (vor einer Ausbildung), Ausbildungs-Praktika (während einer Ausbildung) sowie Berufserfahrungs-Praktika (nach einer Ausbildung). Diese werden von den Dienststellen nach zeitlichen sowie finanziellen Ressourcen ausgeschrieben und dauern abhängig von der Art des Praktikums von einem Monat bis zu einem Jahr. Ein Praktikum muss dabei für beide Seiten einen Mehrwert bringen.

Praktika sind immer befristet und die Ausrichtung der Praktika-Löhne ist in den städtischen Praktika-Richtlinien 3.1_62 definiert. Die darin definierten Rahmenbedingungen für die Praktika-Stellen der Stadt verhindern einen Einsatz als billige Arbeitskräfte. Praktika in der familien- oder schulergänzenden Kinderbetreuung (Kitas, Tagis, Tagesschulen) dürfen gemäss der kantonalen Arbeitsmarktkommission

(https://www.vol.be.ch/vol/de/index/arbeit/arbeitsmarkt/kamko/kita_praktikum_fachpersonkind.html) maximal sechs Monate dauern. Wenn der Betrieb eine Lehrstelle zusichert, können diese um sechs Monate verlängert werden, ansonsten muss ein Monatslohn von mindestens Fr. 3 000.00 bezahlt werden.

Bern, 9. September 2020

Der Gemeinderat